

JAHRESBERICHT

2021/22



IDM INDUSTRIE
DIENSTLEISTUNG
MODEGESTALTUNG

Zentrum für
Berufsbildung
Thun

Inhalt

In Kürze

Seite 4

Unsere Mitarbeitenden

Seite 5

Wir als Ausbildungsbetrieb

Seite 12

Unsere Lernenden

Seite 14

Rund um den Schulbetrieb

Seite 26

Innovationen und Internationales

Seite 30

Organigramm

Seite 35

Impressum

Redaktion: Melanie Haueter

Texte: Abteilungsleitungen und Lehrpersonen
BBZ IDM, Melanie Haueter

Fotos: Anina Huber, Cédric Blattert, Felix Gerber,
Melanie Haueter, Lilly Toriola, Lehrpersonen BBZ IDM

Facts and Figures: Cédric Blattert

Titelbild: Berufsmaturitätsfeier 2022,
Moritz Kaufmann (l.) und Jan Eggenberg (r.)

Gestaltung: Werbelinie AG, Bern

Druck: Jost Druck AG, Hünibach

Auflage: 2100 Expl.

Wie wir Talente ans Licht bringen



« Wenn wir heute junge Menschen für den Arbeitsmarkt fit machen, sind wir uns bewusst, dass sich die Welt in den nächsten gut 40 Jahren in denen sie ihren Beruf ausüben werden, verändern wird. Die meisten unserer Lernenden werden in ihrem bevorstehenden Arbeitsleben nicht nur einen, sondern mehrere Berufe lernen, die es teilweise heute noch nicht einmal gibt. Was können wir also tun, um Talente ans Licht zu bringen und zugleich das lebenslange Lernen zu fördern? »

In der Vergangenheit die Zukunft erahnen

Bevor wir in die Zukunft schauen, wollen wir zunächst zurückblicken – vielleicht können wir ja etwas aus der Vergangenheit lernen.

Vor rund 200 Jahren löste vielerorts das Dampfschiff das Segelschiff ab und interessant dabei war, dass dieser Technologiesprung nicht von den Segelschiffbauern eingeleitet wurde. Ganz im Gegenteil: Die Seglerinnen und Segler versuchten, dem Dampfantrieb mit mehr Segeln Paroli zu bieten. Diesen Effekt können wir bei vielen Innovationssprüngen beobachten. Die Glühbirne wurde nicht von Kerzenherstellern erfunden, das Auto nicht von Postkutschenbauern und der Flachbettscanner nicht von einem Fotoapparateproduzenten. So verwundert der Ausspruch eines Nokia-Managers auch nicht: «Kacheln auf dem Handy-Display? Auf keinen Fall, die Leute wollen telefonieren!». Einige Jahre später waren 50 Prozent des Weltmarktanteils verloren und damit auch Tausende von Arbeitsplätzen.

Unternehmenskultur heisst der Schlüssel

Wieso passiert das auch Expertinnen und Experten? Gerade sie müssten es doch besser wissen. In der Regel sind es zwei Punkte, die dazu führen. Erster Punkt: Der etablierte Anbieter ist in der Regel Experte für eine Technologie, z. B. für Segelschiffe. In seinem Unternehmen arbeiten lauter Segelbau-Expertinnen und -Experten – jedoch niemand, der sich mit dem Antrieb mit Dampf auskennt. Werden nun immer mehr Dampfschiffe gebaut, verstärkt er seine Anstrengungen seine bisherige Technologie zu verbessern. Er will also das Alte noch besser machen, da es das Einzige ist, was er kann. Zudem wird er die Stärken des Neuen herunterspielen, weil er sie selbst nicht hat. Der zweite Punkt ist die Unternehmenskultur: Wenn die Kultur in einem Unternehmen geprägt ist durch Angst, Leistungsdruck und hierarchischem Denken, werden sich die Mitarbeitenden hüten, die Führung zu kritisieren. Neue Ideen werden es folglich schwer haben.

Was brauchen wir für die Zukunft?

Zwei Dinge sollten wir daraus lernen, um einer noch unbekannteren Zukunft begegnen zu können:

1. In unserer heutigen Welt gibt es immer schneller drehende Innovationszyklen, neue Technologien – und Altbewährtes, das verschwindet. Bisweilen ist es angsteinflössend, wie schnell Veränderungen auf uns zukommen. Das kann Verunsicherung und damit verbunden Widerstand in uns auslösen. Im Sinne

unserer Lernenden, die eine lange Zukunft auf dem Arbeitsmarkt vor sich haben, sollten wir uns immer wieder fragen, welche Chancen neue Technologie haben. Und nicht, wie es allzu oft geschieht, welche Gefahren dahinter lauern. Ausprobieren und daraus lernen heisst folglich die Devise.

2. Arbeitskulturen in denen Angst vor Fehlern und überhöhter Leistungsdruck dominieren, werden keine neuen Ideen zulassen. Niemand wird es wagen Altbewährtes zu hinterfragen oder Neues auszuprobieren. Schaffen wir also gemeinsam eine Kultur der Offenheit, des Ausprobierens, des Dialogs und des Voneinander-Lernens. Dadurch eröffnen wir für unseren Lernenden die Freiheit, neue Ideen zu entwickeln und zu leben: Damit Menschen ihr Talent entfalten können, brauchen sie unsere Unterstützung und unseren Glauben an ihr Potenzial. Unsere Aufgabe ist es, ihre berufliche Zukunft durch lebenslanges Lernen zum Erfolg zu bringen.

Ben Hüter
Direktor Berufsbildungszentrum IDM
ben.hueter@idm.ch

Bildungsangebot BBZ IDM

Stand Schuljahr 2022/23

Berufliche Grundbildung

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
 Automobil-Assistent/in EBA
 Automobil-Fachmann/-Fachfrau EFZ
 – Personenwagen
 Automobil-Mechatroniker/in EFZ
 – Personenwagen
 Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA
 Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ
 – Fachrichtung Bäckerei-Konditorei
 – Fachrichtung Konditorei-Confiserie
 Baumaschinenmechaniker/in EFZ
 Bekleidungsnäher/in EBA
 Bekleidungsgestalter/in EFZ
 Büchsenmacher/in EFZ
 Coiffeur/Coiffeuse EFZ
 Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
 – Schwerpunkt Hausdienst
 – Schwerpunkt Werkdienst
 Florist/in EFZ
 Forstwart/in EFZ
 Gärtner/in EBA
 – Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
 Gärtner/in EFZ
 – Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
 – Fachrichtung Zierpflanzen
 Konstrukteur/in EFZ
 Landmaschinenmechaniker/in EFZ
 Logistiker/in EBA
 Logistiker/in EFZ
 Maler/in EFZ
 Malerpraktiker/in EBA
 Metallbauer/in EFZ
 – Fachrichtung Metallbau
 – Fachrichtung Schmiedearbeiten
 – Fachrichtung Stahlbau
 Motorgerätemechaniker/in EFZ
 Polymechaniker/in EFZ
 – Profil E
 – Profil G
 Sanitärinstallateur/in EFZ
 Unterhaltspraktiker/in EBA
 Zeichner/in EFZ
 – Fachrichtung Architektur
 – Fachrichtung Ingenieurbau

Brückenangebote

Berufsvorbereitung BVS
 – Praxis und Allgemeinbildung BPA
 – Praxis und Integration BPI
 – BVS Plus
 Vorlehre

Vollzeitangebote

Nähwerk IDM
 Textile Fachschule und Produktion
 Bekleidungsnäher/in EBA
 Bekleidungsgestalter/in EFZ

Berufsmaturität

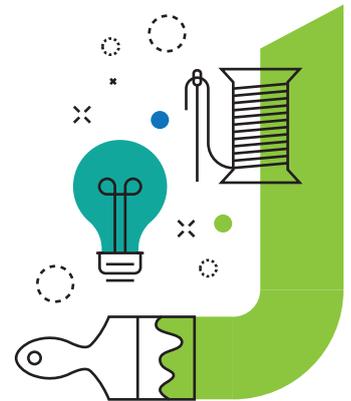
BM 1 Lehrbegleitende Berufsmaturität
 – Ausrichtungen Technik, Architektur,
 Life Sciences
 BM 2 Berufsmaturität für gelernte
 Berufsleute (Vollzeit/berufsbegleitend)
 – Ausrichtungen Technik, Architektur,
 Life Sciences
 – Ausrichtungen Gesundheit und Soziales
 Vorbereitungskurse BM 2
 – Kurse erweiterte Allgemeinbildung
 – Prüfungsvorbereitungskurse

Höhere Berufsbildung

– Logistiker/in EFA

Kurse

Berufliche Grundbildung
 – Stütz und Förderangebot
 – Freikurse
 Berufsmaturität
 – Förderkurse
 – Fremdsprachendiplom
 Einbürgerung
 – Kurse zur Einbürgerung
 Erwachsenenbildung
 – Angebote für Lehrpersonen
 – Ausbildung der Auszubildenden
 – Didaktisches Basismodul EHB
 – Kurs für Berufsbildner/innen
 – MEM-Passerelle 4.0
 – Teams führen im KMU



Ansprechpersonen

Bund / Kanton / Gemeinden

Bund

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Rémy Hübschi, Berufs- und Weiterbildung

Kanton

Erziehungsdirektion

Christine Häsler, Regierungsrätin

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Barbara Gisi, Vorsteherin
 Simone Grossenbacher, Leiterin Abteilung
 Berufsfachschulen
 Stefan Furrer, Berufsschulinspektor

Gemeinden

Direktion Bildung Sport Kultur

Katharina Ali-Oesch, Gemeinderätin Thun,
 Direktion Bildung Sport Kultur
 Anna Zeilstra, Gemeinderätin Spiez,
 Bildung und Soziales

Anerkennung und Dank

Jubiläen im Bernischen Schuldienst

45 Jahre



Silvio Andreoli

40 Jahre



Anton Häfelin



Thomas Stucki

35 Jahre



Markus Schärer

30 Jahre

Patrick Ackermann
Thomas Wüthrich

25 Jahre

René Bigler
Thomas Fahrni
Rolf Lüscher
Nicole Remund
Thomas Rüeeggger

20 Jahre

Hans Rudolf Hari
Werner Karolin
Carlo Niederhauser
Mario Schmidt
Boris Seiler
Lothar Straubhaar
Stefan Wyler

15 Jahre

Cyril Antoine
Martina Baumann
Martin Gerber
Patrick Kasteler
Stephan Kummer
Heinz Malli
Barbara Mühleemann
Sabine Reist
Martin Streitl
Simona Tanner
Heidi Wittwer

10 Jahre

Mario Beyeler
Jakob Frauchiger
Martin Koch
Manuela Ohl
Sabine Portenier Stauch
Patrick Reinhard
Miguel Rey
Lea Walti
Maya Wyssen

Jubiläen im Dienst des Kantons Bern

10 Jahre



Astrid Jutzeler

Jubiläen im Thuner Schuldienst

40 Jahre



Martin Zahler

30 Jahre



Markus Bögli

25 Jahre

Stefan Heusser
Niklaus Röthlisberger
Thomas Stucki

20 Jahre

Dominik Meier
Stephan Nyffeler

15 Jahre

Daniel Reusser
Katharina Straub

10 Jahre

Samuel Hadorn
Mitja Staub

Wir begrüßen

Eintritte im Schuljahr 2021/2022

Andrea Bauder, ABU und Sport
Valentina Berani-Sahiti, FAG, Reinigung
Susanne Berger, Brückenangebote
Cédric Blattert, Kommunikation
Ruth Bossart, Berufsmaturität
Helena Dali, Brückenangebote
Alexandru Denes, Berufsmaturität
Roman Fässler, Berufsmaturität
Jemima Fischer, Brückenangebote
Jacqueline Husmann, Brückenangebote
Deborah Keller, Brückenangebote
Simone Lüdi, Mode
Joelle Moser, Bau und Dienstleistung
Martin Müller, Brückenangebote
Daniela Mürger, Brückenangebote
Michèle Oehrli, Berufsmaturität

Nicole Remund, BM (interner Wechsel)
Nadine Schenker, Berufsmaturität
Andreas Schletti, Technik und Logistik
Serena Schmalz, Brückenangebote
Bruno Schwab, ABU und Sport
Michael Steuri, Technik und Logistik
Michael Strübin, Brückenangebote
Alain Studer, Technik und Logistik
Johannes von Niederhäusern, ABU und Sport
Stefan Wittwer, Technik und Logistik
Cyril Wyss, Technik und Logistik
Niklas Zbinden, Brückenangebote
Manuel Zurbuchen, Technik und Logistik

Wir verabschieden

Austritte und Pensionierungen im Schuljahr 2021/2022

Silvio Andreoli
Susanne Aus der Au
Andreas de Bruin
Hans Junior Erni
Timothy Evans
Iris Fankhauser
Michel Fernandez
Stephan Gimmel
Martin Grütter
Matthias Häfliger
Anina Huber
Mirjana Ilak Reinigung
Kujtim Ismaili
Werner Karolin
Enes Kaydin
Joel Lüthi
Erich Marti
Ljiljana Milinkovic
Daniel Pfammatter
Chantal Rieder
Marc Riesen
Hans Ruef
Christoph Schärer
Eliane Schelb
Erhard Schmidt
Michael Tschanz
Urban Uebelhart
Peter von Allmen
Lukas Von Deschwanden
Lea Walti
Martin Zahler

Wir bedanken uns herzlich bei allen für die wertvolle Arbeit zu Gunsten unserer Lernenden.

Pensionierungen



Silvio Andreoli – der Ausdauernde

Mit Silvio Andreoli verlässt uns eine Lehrperson mit Ausdauer und Stehvermögen. In der Freizeit trainierte er während vielen Jahren denn auch die Sportart Triathlon. Somit ist auch klar, dass er für seinen Beruf den nötigen Biss hatte.

Vor 49 Jahren trat er nicht wie geplant in Spiez, sondern in Hofwil ins Seminar ein. Seine lange Laufbahn startete er 1977 als Teilpensienlehrer in Uetendorf. Die Anstellung in seinem Wohnort sollte ihm mit den Stationen Fachlehrer, später Klassenlehrer und drei Jahre Vertreter der Realschule in der Schulleitung stets sicher sein.

Neben einem breiten Fächerangebot unterrichtete Silvio auch Musik. Er gründete und leitete die Schülerband. Später sollte ein ehemaliger Schüler dieser Band Bekanntheit erlangen. Marc Amacher trat erfolgreich in «The Voice of Germany» auf. Silvio hat hier bestimmt Spuren hinterlassen, die zu diesem Erfolg führten.

2002 wechselte Silvio an die Schlossbergschule in Thun. Leider musste der Start mit Krücken erfolgen, da er sich im allerletzten Schüler-Lehrermatch in Uetendorf das Kreuzband riss.

2003 zog die Schlossbergschule nach Spiez ins Räumli. In den Schulräumen des ehemaligen Seminars – in diese Schule wollte Silvio ursprünglich – unterrichtete er hauptsächlich als Klassenlehrer im berufsvorbereitenden Schuljahr und am Schluss als Fachlehrer in der Vorlehre.

Nach 45 Jahren im Dienste des Kantons Bern geht es nun ohne Lernende weiter. Silvio hat mir verraten, was im neuen Lebensabschnitt geplant ist: «Einfach die Zeit zusammen mit meiner Frau Heidi geniessen». Dass dabei Aktivitäten mit Ausdauer dazu gehören, versteht sich von selbst!

Auf die Plätze, fertig los! Lieber Silvio, geniess deine Zukunft!

Jürg Frei, Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk IDM



Andreas De Bruin – am Boden und in der Luft

Andreas de Bruin unterrichtete bereits vor der Fusion der beiden Schulen GIB Thun und Schlossbergschule Spiez am berufsvorbereitenden Schuljahr. 1995 arbeitete er an den Weiterbildungsklassen WBK in Thun, ab 2001 an der Schlossbergschule und seit der Reorganisation der berufsvorbereitenden Schuljahre im Berner Oberland im Jahre 2014 am BBZ IDM in Spiez. Er arbeitete stets sehr engagiert und innovativ, insbesondere innerhalb der Vermittlung von ICT- und naturwissenschaftlichen Themen. Als Mitglied der Projektgruppe «Digitale Medien» half er mit, die Grundlagen zur Meisterung der digitalen Herausforderungen am BBZ IDM zu schaffen.

Die frühzeitige Pensionierung von Andreas bedeutet jetzt mehr Zeit für seine Leidenschaft: Gleitschirmfliegen. Selber ruhige

Kreise ziehen am Himmel, wenn der Zeitpunkt stimmig ist, das wird bestimmt möglich sein.

Passend hierzu ist der Liedtext von Ueli von Allmen, Musiker und Bandleader von «Tächa». Tächa ist der Oberländername der Alpendohle. Ohne viel Lärm lassen sich diese hervorragenden Flieger am Berghimmel beobachten.

«
Mengischd, wenn der Wind über d’Bärgen überzieht und d’Luft ischd klar, gherschne wiener singt, dert anni strycht am Hang, er wird liecht. Dä cha flyge im Wind, dä cha styge im Wind, dä cha träie im Wind de Wolke zue (...)

» www.taecha.ch

Nicht nur das Fliegen wird zukünftig ein wichtiger Teil sein im Alltag, sondern auch sein Spezialgeschäft «Paradepot» in Thun. Dort ist alles zu finden, was zum Gleitschirmfliegen gehört.

Dein ruhiges und besonnenes Wirken an unserer Schule wird fehlen. Aber für Stellvertretungen dürfen wir dich anfragen. Das tun wir! Alles Gute und häb en guetä Flug in die Zukunft!

Jürg Frei, Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk IDM



**Stephan Gimmel –
lautlos**

Lieber Stephan,

Du tratst 2006 in die damalige Schlossbergschule ein. Du wirktest als Klassenlehrer für Lernende des berufsvorbereitenden Schuljahres, welche in einen kaufmännischen Beruf oder in den Detailhandel einsteigen wollten. Entsprechend klar waren auch deine Zielsetzungen mit den Lernenden. Das hat sich immer positiv auf die Übertrittsquote in die entsprechenden Berufslehren gezeigt.

Eine Passion war das Unterrichten im Fach Englisch. Ja, Sprachen lagen dir grundsätzlich immer am Herzen.

Dass du ein Experte für Reptilien bist, habe ich eher zufällig von dir erfahren. Das hat mich sehr beeindruckt. Wenn ich etwas wissen wollte über Reptilien, konnte ich dich fragen, und erhielt auch eine fundierte Antwort. Im letzten Jahr wurde ich beim Jäten von etwas ziemlich unsanft gepekst. Eine Wespe oder Hummel war es nicht. Da fragte ich dich. Du meintest, das könne durchaus eine Baby-Kreuzotter sein, denn der Einstich an meiner Hand deutete möglicherweise darauf hin.

Stephan hat neben der Schule und Reptilien eine weitere Leidenschaft. Er pendelt mit seiner Familie oft zwischen Bern und Spanien. Das ist denn auch seine zweite Heimat. Im Hinblick auf seinen neuen Lebensabschnitt wird das auch so sein. Stephan wird in Bern und in Spanien anzutreffen sein.

Siehst du Stephan, deine Spuren sind spürbar. Alles Gute – ¡ feliz cumpleaños!

Jürg Frei, Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk IDM



Werner Karolin

Vor 20 Jahren fand Werners Einstieg in den Lehrerberuf an der damaligen GIB Thun statt. Damals wurde ihm seitens der Abteilung folgendes attestiert, damit er die Ausbildung am damaligen SIBP (heutiges EHB) starten konnte: «Die Persönlichkeit von Herrn Karolin hat mir einen sehr guten Eindruck hinterlassen und sein Werdegang als Frontmann im Garagen-Gewerbe ist eine ideale Voraussetzung für eine erfolgreiche Fachlehrertätigkeit. Die Schulleitung ist der festen Überzeugung, dass wir einen Spitzenmann für den Unterricht gewinnen konnten».

Nun, 20 Jahre später, trittst du aus dem Schuldienst aus und wirst pensioniert. Ich kann bezeugen, dass die Beschreibung damals zutreffend war. Du warst ein wahrer Spitzenmann für den Unterricht. Ich nahm dich immer als gelassen, interessiert, kollegial, vorbildlich und loyal wahr.

Bei deinem Rückblick zur Lehrertätigkeit hast du mir erzählt, dass du damals im Jahr 2002 mit grosser Freude – aber auch mit grossem Respekt – begonnen hast. Dein Motto zu dieser Zeit hiess: «Es wird schon irgendwie gehen». Dies zeugt von einer gewissen Gelassenheit, die ich bis zum Schluss bei dir beobachten konnte. Auch in Bezug auf die rasante Entwicklung in der Digitalisierung. Rückblickend meintest du, dass es lange nicht so schlimm gewesen sei, wie zuerst angenommen.

Du hast mit deiner Art, wie du den Lernenden begegnet bist und mit ihnen gearbeitet hast, stets die Souveränität, die Professionalität und eben die Gelassenheit vorgelebt.

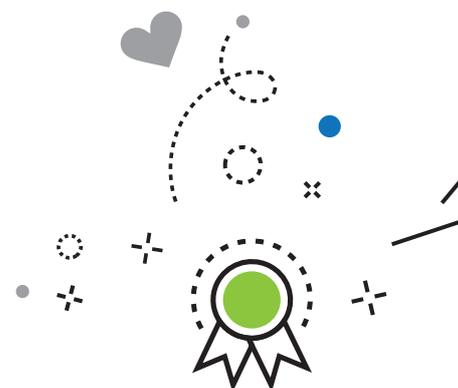
Dein Rezept als erfolgreiche Lehrperson war:

- Begegne den Lernenden auf Augenhöhe und nimm dich als Lehrperson nicht zu wichtig.
- Stelle ständig den Praxisbezug zum Unterricht her, damit die Lernenden den Sinn der Sache verstehen.
- Als Lehrperson sollte man zwischendurch auch einmal ein Auge zudrücken und etwas im Raum stehen lassen.

«Ich würde mich früher darum bemühen als Lehrperson zu arbeiten, denn es war eine dankbare Zeit. Der Lehrerberuf ist ein sehr interessanter Beruf, der einem viele Freiheiten lässt. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und das Vermitteln des theoretischen Inhalts hat jederzeit Spass gemacht». Das ist dein Fazit nach 20 Jahren.

Lieber Werner, nun ist es an uns dir den Dank auszusprechen. Danke für die 20 Jahre der stets kollegialen, vorbildlichen und angenehmen Zusammenarbeit. Dem Spitzenmann, den wir vor 20 Jahren für den Unterricht gewinnen konnten, wünschen wir in seinem Ruhestand alles Gute, bereichernde Momente, weiterhin die nötige Gelassenheit und vor allem beste Gesundheit. Werner, danke für alles.

*Boris Seiler,
Abteilungsleiter Technik und Logistik*





Erich Marti

Nach genau 40 Jahren Unterrichtstätigkeit an unserer Schule beendete Erich Marti am 31. Juli 2022 seine Lehrerkarriere, nachdem er seine zwei letzten Zeichner/innen-Klassen erfolgreich zum Berufsabschluss führte.

Die berufliche Laufbahn von Erich Marti ist ebenso lang wie vielseitig: Ab 1973 besuchte er das Lehrer/innenseminar in Spiez, heute ein Standort des BBZ IDM. Nach einem Jahr Unterbruch (Studentenaustauschjahr in Florida), schloss er 1978 das Seminar ab und trat eine Teilpensenstelle in Toffen an. Bereits 1982 erhielt er eine erste Klasse an der Gewerbeschule Thun, Direktor Erhard Wyler wählte ihn für eine Klasse Autoservice-Männer (2-jährige Lehre). Die Anstellung an unserer Schule zog sich anschliessend wie ein roter Faden durch Erichs Berufslaufbahn. Parallel dazu holte er sich durch Anstellungen an anderen Schulen viele wertvolle Erfahrungen. 1986 bis 88 absolvierte Erich den ersten Lehrgang des damaligen SIBP in Zollikofen zum «Eidgenössisch diplomierten Berufsschullehrer ABU». 1995/96 holte er sich in einem Semesterkurs die Nachqualifikation für den Unterricht an der BM (Recht & Wirtschaft, Geschichte & Politik). 2005 bis 2007 folgte ein DAS an der Universität Bern im Bereich Weiterbildungsmanagement.

Nebst dem Unterricht war Erich stets vielseitig interessiert und entwickelte sehr früh eine Leidenschaft für den Sport, die Fotografie und das Reisen. Während 20 Jahren war er aktiv als Reiseleiter in Asien, Afrika und Südamerika unterwegs.

Bei der Arbeit mit den Lernenden war ihm der persönliche Kontakt und der menschliche Umgang stets sehr wichtig, ebenso wie gegenseitige Wertschätzung. Da er auch mit den

Lernenden viel unterwegs war (Bundeshaus, Zeichnungswochen, Gericht etc.), konnte er auch ausserhalb des Klassenzimmers eine gute Beziehung zu den Lernenden pflegen. Sein Ziel war es, den Unterricht anschaulich und greifbar zu machen, was von den Lernenden sehr geschätzt wurde.

Erich Marti hat sich aber auch ausserhalb des Unterrichts für unsere Schule engagiert, zum Beispiel als Medienverantwortlicher, als Kollegiumsvertreter oder auch als Vertreter des ABU beim BCH (Berufsbildung Schweiz, Zentralvorstand). Auch sein ausserschulisches Engagement war immer sehr gross und vielseitig. Seit 2012 ist Erich Gemeinderat in Hilterfingen und leitet das Ressort Bildung. Seit mehreren Jahren engagiert er sich ausserdem für die Stiftung «Cabo Verde».

Erich, ich danke dir im Namen deiner über 1500 Berufslernenden für dein Engagement und dein Wirken an unserer Schule! Machs guet.

Stefan Heusser,
Abteilungsleiter ABU und Sport



Hans Ruef

Lieber Hans, vor der Anstellung am BBZ IDM bist du viel durch Südamerika gereist, hast Fotos veröffentlicht, als Führer Trekkings geleitet und warst deshalb sehr stark mit der südamerikanischen Kultur verbunden. Der Sport hat dich bereits als Jugendlicher gepackt. Aufgewachsen im schönen Oberried am Brienersee, hast du früh verschiedene Disziplinen wie Schwimmen, Klettern, Rad- und Kanufahren kennengelernt. Sport hat dich schon immer sehr fasziniert. Als ehemaliger Konditionstrainer der SCB-Junioren und erfolgreicher Teilnehmer am Ironman in Hawaii, hast du ideale Voraussetzungen für deine Stelle als Sport- und ABU-Lehrer für unsere Schule mitgebracht.

Ab August 1996 hast du dann die ersten Klassen unterrichtet. Mit riesigem Engagement und sehr grossem Einfühlungsvermögen, hast du im Verlaufe deiner Berufstätigkeit viele Lernende für den Sport und die Allgemeinbildung begeistert.

In den beiden letzten Jahren hast du dein Pensum schrittweise reduziert und dich in den Stütz- und Förderkursen engagiert. Mit deiner sensiblen Art gelang es dir auch dort immer wieder, Jugendliche wertschätzend zu begleiten, ihnen Perspektiven aufzuzeigen und mit ihnen an ihren Defiziten zu arbeiten.

Lieber Hans, für deine tolle Arbeit danken wir dir ganz herzlich. Deine Bilder in unserem Lehrerzimmer in Thun erinnern uns an deine Reisen, dein Wirken und an dich als Kollegen. Wir wünschen dir weiterhin gute Gesundheit, viel Elan und Entdeckerfreude im neuen Lebensabschnitt als aktiver Pensionierter.

Thomas Stucki, Abteilungsleiter
Support und Koordination und Stefan Heusser,
Abteilungsleiter ABU und Sport



Christoph Schärer – Schule, Sport und Musik

Christoph Schärer darf auf ein vielseitiges Berufsleben als Lehrer zurückblicken. Nach dem erfolgreichen Abschluss am Seminar Hofwil und dem Berufseinstieg in Jegenstorf, besuchte er das Sek.-Lehramt mit Sport, Musik, Deutsch und Französisch. In der Folge arbeitete er als Sekundarlehrer in Wattenwil und Spiez.

Seine musische Ader und das damit verbundene Talent setzte er in seiner Arbeit als Musiklehrer mit Schüleraufführungen von My Fair Lady und Anatevka um. Seiner Leidenschaft für die Musik folgte ein Studium an der Musikakademie in Basel. Er liess sich zum Chorleiter ausbilden.

Die Verbundenheit zur Musik führte ihn in den Jahren 2001/2002 als Projektleiter und Assistenten an die Expo 02. Christoph konnte in dieser Zeit rund 200 Konzerte mitorganisieren. Im Anschluss an diese Arbeit gründete er eine Einzelfirma unter dem Namen «Artegioia Künstlermanagement».

Vier Jahre später wechselte er wieder in die Bildung. Die Praktikantinnenschule in Spiez bildete den Start, dann folgte der Wechsel an die Vorlehre der Schlossbergschule und mit der Reorganisation der Brückenangebote arbeitete Christoph unter dem Dach des Berufsbildungszentrums IDM. In der Vorlehre stand der Mathematik-Unterricht im Vordergrund und natürlich der Sport. Mit grossem Einsatz wurde jeweils Volleyball gespielt. Nicht nur im Unterricht, sondern auch über den Mittag, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen. Und, das darf man sagen, Christoph hat ein sehr gutes, geübtes und geschicktes Händchen, wenn es im Match um Punkte ging.

Ins Zentrum rückt nun Zeit und Raum für Kultur und Musik. Was darf es denn sein? Teatro alla Scala, Wiener Staatsoper, Arena von Verona, Semperoper Dresden, Royal Opera House, ... die Liste könnte wohl beliebig erweitert werden. Aber sicher ist, dass Christoph seine Leidenschaft – kombiniert mit Bewegung (zum Beispiel auch auf dem Flügel) – pflegen wird.

Alles Gute für die Zukunft!

Jürg Frei, Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk IDM



Urban Uebelhart – der Vielseitige

Urban Uebelhart plante bereits im Sommer 2021 seine Unterrichtstätigkeit nach 39 Jahren zu beenden. Doch es folgte eine Umwandlung der geplanten Pensionierung in eine Teilpensionierung. Urban hatte sich glücklicherweise bereit erklärt, einen «Restposten Lektionen» im BVS Zweisimmen für ein Jahr zu übernehmen.

Heimatberechtigt in Welschenrohr SO – das hört man seinem Dialekt an – startete Urban 1982 seine berufliche Laufbahn als Sekundarlehrer in Gstaad. 1995 arbeitete er als selbständig erwerbender Fotograf. Im Jahr 2004 übernahm er an der Oberstufe Gstaad wieder ein Pensum. Seit Sommer 2004 galt sein Wirken als Lehrer dem «10. Schuljahr» bzw. dem heutigen berufsvorbereitenden Schuljahr.

Mit der Reorganisation der Brückenangebote im Jahr 2014, wechselte der Standort Zweisimmen vom bzi zum BBZ IDM. Eine langjährige Tradition wurde auch unter der neuen Struktur aufrechterhalten: Der Wintersporttag für die Lehrpersonen der Abteilung Brückenangebote und des Nähwerks IDM! Federführend für die Organisation war Urban. Die verschiedenen Aktivitäten wie Schneeschuhwandern, Langlaufen, Skifahren, Winterwanderung oder eine spannende Betriebsbesichtigung, funktionierten jeweils bestens. Der krönende Abschluss war immer ein feines Fondue im Restaurant Fang am Rinderberg.

Neben dem Unterrichten war die Fotografie stets ein Thema – und das professionell! Auf der eigenen Homepage sind die verschiedensten Sujets zu bewundern. Ein weiteres Hobby – als Ausgleich zur Kopfarbeit – ist der Laufsport. Etliche Bergläufe hat Urban bereits in den Beinen. Der Berglauf war stets ein Thema, wenn wir uns austauschten.

Zu seiner Vielseitigkeit gehört aber auch der Modellflug und sein Interesse an kulturellen Anlässen. So trafen wir uns letzthin zufällig an einem Jazzkonzert in Zweisimmen.

Die Vielseitigkeit wird bereichernd sein im neuen Lebensabschnitt. Merci für dein Mitwirken und alles Gute!

Jürg Frei, Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk IDM



**Peter von Allmen –
dieser Name gehört zum IDM
wie das IDM zu Peter**

Du warst über 40 Jahre als Lehrer auf allen Schulstufen tätig – du hast drei Lehrpatente erworben und in Geschichte doktriert. Die Sekundarstufe II und insbesondere die Berufsbildung hat dich seit vielen Jahren in ihren Bann gezogen. Das passende Motto «Dual ist Genial» hast du stets aus persönlicher Überzeugung betont, denn unser durchlässiges Bildungssystem eröffne vielen jungen Menschen neue und spannende Perspektiven, was es zumindest zu bewahren und im besten Falle zu fördern gelte.

Die Grundbildung hast du zu Beginn als ABU-Lehrer kennengelernt, später bist du in die Berufsmaturität als Lehrperson für die Fächer Wirtschaft/Recht und Geschichte/Staatslehre eingestiegen. 2004 folgte die Übernahme der Abteilungsleitung für Bauberufe und 2012 für die Berufsmaturität. Seither hast du Thun als BM-Standort im Kanton Bern optimal positioniert und gestärkt. Als Ergänzung zu den bisherigen TALS Vollzeit-Klassen bereichern GESO- und Teilzeit-Klassen das aktuelle BM-Angebot. Infolgedessen verzeichnet die Berufsmaturität ein kontinuierliches Wachstum in der Anzahl Klassen, Lernenden und natürlich auch Lehrpersonen. Es freut dich, dass die BM nun neue Strukturen wie Fachschaften ermöglicht, welche unsere Zusammenarbeit erleichtern werden.

In deinem letzten Schuljahr vor der Pensionierung hast du dich wieder dem Kerngeschäft gewidmet. Die Vermittlung des historischen und kritischen Denkens an verschiedenen BM2 TALS-Klassen lag dir besonders am Herzen und hat dir grosse Freude bereitet. Du hast es bestens verstanden, die jungen Menschen

für eine offene und solidarische Gesellschaft basierend auf unseren Grundrechten zu sensibilisieren – deine Werte zusammengefasst in einer deiner Lebensweisheiten: «Weiterhin fragen, weiterhin zweifeln, weiterhin ins Offene gehen!»

Viele kennen dich als einen Menschen, der sich mit grosser Hingabe, Empathie und Menschlichkeit für die Schule und ihre Mitarbeitenden engagiert. Wir haben diese herausragenden Qualitäten sehr geschätzt und sind dir äusserst dankbar. In deinem Büro brannte oft spät abends das Licht oder am Wochenende stand deine Giulietta immer wieder in der Tiefgarage – Sinnbilder für deine Unermüdlichkeit.

Lieber Peter, wir wünschen dir von Herzen viel Entspannung und Genuss bei deinen vielen Leidenschaften und Interessen. Wer auf der Suche nach einem tiefgründigen und bewegenden Buch, einem leckeren Kochrezept oder einer aussichtsreichen Skitour ist, ist bei dir an der richtigen Adresse. Häbs guet und häb dir Sorg!

Melanie Pfammatter,
Abteilungsleiterin Berufsmaturität
und Ben Hüter, Direktor BBZ IDM



Martin Zahler

Das Flair für Zahlen ist dir wohl in die Wiege gelegt worden. Vor 30 Jahren bist du als Mathematiklehrer für die Berufsmaturität am IDM gestartet und nun hast du dich mit einem Zahlenrätsel von uns verabschiedet. Wer konnte es wohl zwischenzeitlich lösen? Wer konnte es wohl zwischenzeitlich lösen?

Ursprünglich hast du eine Lehre als Elektromonteur absolviert, parallel dazu die Berufsmaturität besucht und dich anschliessend als Elektroingenieur HTL in Biel ausbilden lassen. Nach einigen Jahren in der Privatwirtschaft als Ingenieur, bist du eher zufällig in die Unterrichtstätigkeit hineingerutscht. Glücklicherweise hat dich der Lehrerberuf seither nicht mehr losgelassen. Hier hast du gefunden, was du gesucht hast: ein sinnstiftendes und menschliches Umfeld.

Eine gute und persönliche Beziehung zu den Lernenden und der Bezug zum Arbeitsalltag waren dir dabei stets wichtig. Als ein Highlight beschreibst du die regelmässigen Klassen-Exkursionen zu verschiedenen technischen und kulturellen Themen – diese einmaligen Erlebnisse haben dich und die Lernenden zusammengeschweisst. In guter Erinnerung blieb dir auch die hervorragende und enge Zusammenarbeit mit zwei Fachkollegen, in welcher Team-Teaching eine alltägliche Unterrichtsform darstellte.

Einen spannenden und wertvollen Erfahrungsschatz nimmst du mit in deinen neuen Lebensabschnitt. Und wie du erzählt hast, freust du dich auf das, was kommt. Langeweile wird für dich weiterhin ein Fremdwort bleiben. In deiner Freizeit erklimmst du fleissig Berggipfel – nebenbei entstehen wunderbare Tieraufnahmen – oder du lässt deine Stimme im Chor erklingen und erkennst mühelos unsere heimischen Singvögel. Dein

Schulrat

Herz schlägt für deine Frau Monique und ihre Kleinkunstbühne, wo du sie in Zukunft noch tatkräftiger unterstützen möchtest.

Lieber Martin, wir danken dir herzlich für dein grosses Engagement für unsere Schule und wir wünschen dir unvergessliche Momente in der Natur.

Melanie Pfammatter,
Abteilungsleiterin Berufsmaturität



Peter Fahrni – Du hast unsere Schule (mit)geprägt

Peter Fahrni war über 20 Jahre für die GIB Thun respektive das BBZ IDM in verschiedenen Funktionen tätig. Zuletzt war er 16 Jahre als Schulratspräsident tätig.

Ich habe dich, Peter, zum ersten Mal bei meinem Anstellungsgespräch getroffen. Du warst ein aufmerksamer Zuhörer. Einer, den auch die Zwischentöne wunder nahmen, nicht nur das, was man aus dem Personaldossier erfahren konnte. Als ich dann nach meiner Wahl im August 2013 meine Stelle antrat, gab es viel zu tun und immer warst du mit Herz und Seele dabei.

Die Fusion von Schlossbergschule, GIB Thun und den Brückenangeboten des bzi zum neuen Berufsbildungszentrum IDM hast du mit Kräften unterstützt. Du warst immer da, wenn es um grosse und schwierige Entscheidungen ging – sei es bei wichtigen Personalgeschäften oder weitreichenden strategischen Entscheidungen. Beispiele dazu gibt es viele: Als wir den neuen Abteilungsleiter für die neu geschaffene Abteilung Brückenangebote, Jürg Frei wählten, als wir den neuen Namen unserer Schule – Berufsbildungszentrum für Industrie-Gewerbe, Dienstleistung und Modegestaltung lancierten, als wir die Neuverteilung der Berufe im Kanton Bern verhandelten, als wir weitere Schulleitungsmitglieder des BBZ IDM wählten – immer warst du da. Loyal, verlässlich und unterstützend.

Ich war oft froh um deinen Rat und deine positive Haltung gegenüber unseren Vorhaben und dein Einbringen von Anregungen und Ideen.

Unvergesslich sind die Reporting/Controlling-Sitzungen mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern, bei denen du Jahr für Jahr dabei warst. Die vielen Abkürzungen waren zwar oft schwer zu verstehen, am Ende blieb aber das, was du über viele Jahre mitgeprägt hast: ein positives erfolgreiches Sitzungs- und Verhandlungsergebnis.

Lieber Peter, ich danke dir von Herzen für alles was du für unsere Schule getan hast und verbleibe mit den Worten, wie bei der Verabschiedungsrede – ich hoffe der Abschied tut nicht so weh – wehweh.endedermitteilung.ch.

Ben Hüter,
Direktor BBZ IDM



Eine Erfolgsgeschichte, die das Leben schreibt

Israa Zarif ist Lernende Büroassistentin EBA am Berufsbildungszentrum IDM. Aktuell freut sie sich über den erfolgreichen Abschluss des ersten Lehrjahres. Ihr Leben war bisher in vielerlei Hinsicht eine lange Reise. Einen Teil ihrer Lebensgeschichte teilt sie in diesem Jahresbericht mit uns.

Melanie Haueter, Leiterin Kommunikation und Innovationsprojekte im Gespräch mit Israa Zarif, Lernende Büroangestellte EBA.

Israa, deine Geschichte bewegt mich. Ich erinnere mich noch genau an unser Gespräch vor einem Jahr. Die bildhaften Schilderungen über dein Leben in Syrien, den Beginn des Krieges und wie es deiner Familie und dir auf der Flucht ergangen ist. Ich erinnere mich aber auch daran, wie du mir erzählt hast, wie stolz du bist, was du bereits gemeistert hast. Das alles hat Spuren bei mir hinterlassen. Wie ist es für dich, wenn du nun zurückblickst und über die letzten Jahre sprichst?

Ich bin stolz darauf, was ich geschafft habe. In meinem jetzigen Alltag denke ich nicht mehr viel an die Flucht. Ich will an die Gegenwart und die Zukunft denken und freue mich darüber, welche Chancen man mir gegeben hat und was ich daraus gemacht habe. Der Schulbeginn in der 7. Klasse, hier in der

Schweiz, war sehr schwierig für mich. Ich konnte zu Beginn kein Deutsch sprechen, es war schwierig Anschluss zu finden und ich hatte Albträume. Ich blicke jedoch in die Zukunft und will die Möglichkeiten, die ich erhalten habe, nutzen und in etwas Positives wandeln.

Du bist eine Kämpfernaut. Seit fast acht Jahren bist du nun in der Schweiz. In dieser Zeit hast du Deutsch, Französisch, Englisch – und durch das Schauen von türkischen Serien in der Freizeit auch Türkisch gelernt. Welche weiteren Dinge konntest du in dieser Zeit lernen oder welche Momente waren neu und besonders aufregend für dich?

In meinem ersten Jahr an einer Schweizer Schule war eigentlich jeden Tag alles neu und aufregend. In der 7. Klasse habe ich das erste Mal gezeichnet, das kannte ich vorher nicht. Ich hatte damals auch meine erste Musikstunde, habe das erste Mal mit meiner Klasse gesungen. Mir hat das so gut gefallen, dass ich mich ein Jahr später einer Band anschloss. Auch heute liebe ich das Singen. Zudem hatte ich in der 7. Klasse mein erstes Handy. Ich erinnere mich noch genau, als ich herausfand, was Google ist.

Wie entwickelte sich dein Freundeskreis und dein Umfeld in der Schweiz?

Der Besuch des Berufsvorbereitenden Schuljahres war toll. Da habe ich viele andere Menschen kennengelernt, die auch aus anderen Ländern stammen. Ich habe viele Freunde gewonnen. Gemeinsam mit einer Freundin aus Ägypten habe ich regelmässig Deutsch gelernt. So konnte ich auch meine Eltern und Geschwister bei organisatorischen oder administrativen Angelegenheiten, auch mit den Behörden, unterstützen.



Wie wohnst du heute? Wohnst du noch bei deiner Familie?

Nein, ich bin inzwischen ausgezogen. Zuerst hatte ich eine WG mit meinem Bruder, das war schön. Aber jetzt geniesse ich es, ein eigenes Zuhause zu haben. Ich habe seit Frühling 2022 ein eigenes Studio in Bern. Ich wohne aber nicht ganz alleine, ich habe einen Hamster.

Ich erinnere mich, wie du mir vor einem Jahr gesagt hast: «Die KV-Lehre hier in der Schweiz zu machen, ist mein Lebens Traum». Stimmt das nach wie vor?

Ja, absolut. Zuerst konnte ich die Vorlehre am BBZ IDM machen. Jetzt im Sommer habe ich bereits das erste Lehrjahr als Büroassistentin EBA erfolgreich abgeschlossen. Die Arbeit im Büro macht mir Freude, ich lerne viel dazu.





Wie wichtig war es für dich, mit der Vorlehre eine Chance für den Einstieg in den Schweizer Arbeitsmarkt zu erhalten?

Es war sehr wichtig. Ich habe 150 Bewerbungen für die Vorlehre verschickt. Manchmal habe ich auch einfach persönlich das Bewerbungsdossier vorbeigebracht, um mich vorzustellen. Daraus haben sich 10 Möglichkeiten für Schnupperangebote oder Bewerbungsgespräche ergeben. Unter diesen 10 Möglichkeiten war auch das BBZ IDM.

Erinnerst du dich noch ans Schnuppern und die Zusage?

Ja, ich erinnere mich noch sehr genau. Aufgrund der Coronazeit haben wir uns auf einen halben Tag Schnuppern geeinigt. Die Tätigkeiten haben mir gefallen und ich habe mich wohl gefühlt. Ich habe gemeinsam mit dem Team die Pause verbracht und konnte die anderen kennenlernen. Während des Schnupperns bekam ich noch die Aufgabe einen Brief zu schreiben. Ich war sicher, dass ich eine Absage aufgrund vieler Rechtschreibfehler erhalten würde.

...Und dann hast du eine Zusage erhalten?

Ja, ich war gerade im Zug mit meiner Mutter als meine heutige Berufsbildnerin Ramona anrief. Sie teilte mir mit, ich könne zuerst 6 Monate die Vorlehre und anschliessend die Berufslehre am BBZ IDM machen. Es war ein

unglaubliches Gefühl! Ich war mega glücklich. Nach dem Anruf war ich sprachlos, ich konnte es nicht glauben. Meine Mutter rief vor Freude die gesamte Familie an und wir haben am Abend ein Fest gefeiert.

Zum Abschluss noch folgende Frage: Welche Zukunftspläne hast du noch?

Im Sommer 2023 will ich auf jeden Fall die EBA-Berufslehre mit guten Noten abschliessen. Ich könnte weitere zwei Jahre am BBZ IDM bleiben und die EFZ-Berufslehre machen. Das kann ich mir gut vorstellen. Anschliessend möchte ich arbeiten und Berufserfahrung sammeln. Schön wäre, irgendwann einmal einen unbezahlten Urlaub zu beziehen und die Welt zu erkunden. Ich möchte in arabische Länder reisen, meine Muttersprache anwenden und meine Kultur noch einmal von einer neuen Seite kennenlernen. Ich bin in der Schweiz sehr glücklich und will auf jeden Fall hier bleiben. Aber es wäre schön für mich, durch Reisen noch einmal in meine Heimat zurückzukehren. Ich möchte meine Identität und meine Herkunft besser kennenlernen und die arabische Kultur noch einmal im Alltag «leben».

Israa, ich wünsche dir von Herzen alles Gute und dass deine Zukunftswünsche in Erfüllung gehen.

Psst! Über Israas Geschichte berichten wir auch im Podcast.

Folge 4

«Lebensreisen – Ankommen im Beruf»



Erfahre mehr zu unserem Podcast auf Seite 30.

● 2001 – Geboren in Syrien

● 2011 – Kriegsbeginn

Israa besucht die 5. Klasse. Die Familie versteckt sich zu Hause in der Stadt. Schutzsuchend begibt sie sich auf dem Weg zu den Grosseltern aufs Land. Es folgt die Flucht mit dem Auto in den Libanon, die Familie lässt Hab und Gut zurück. Während der zwei Monate in Beiruth, Libanon, darf Israa als Syrerin die Schule nicht besuchen. Die Familie reist vom Libanon nach Ägypten. Nach zwei Monaten Aufenthalt in Kairo, Ägypten, folgt die Weiterreise nach Lybien.

● 2012 – Leben in Tripolis, Lybien

Israa besucht eine Zeit lang die 6. Klasse und beginnt die 7. Klasse.

● 2013 – Flucht übers Mittelmeer

Zwei Boote begeben sich auf den Weg von Lybien nach Italien, eines davon kommt im Ziel an. In diesem Boot befindet sich Israa mit ihren Eltern und den fünf Geschwistern. Die jüngste Schwester ist dazumal zwei Wochen alt. Rasch folgt die Weiterreise mit dem Zug von Italien in die Schweiz.

● 2014 – Ankunft in der Schweiz

Zwei Monate in Zürich. Israa besitzt zum ersten Mal ein Handy. Durch das Schauen von Serien lernt sie selbstständig Türkisch. Zwei Monate in Tramelan, Jura. Zusätzlich zu einer Integrationsklasse kann Israa einen Französischkurs besuchen.

● 2015 – Besuch der 7. bis 9. Klasse in Aarberg, Bern

Zum ersten Mal ist Israa in einer Klasse mit SchweizerInnen. Sie hat nur zwei Stunden Deutschkurs pro Woche, was das Anschlussfinden erschwert.

● 2018 – Besuch des Berufsvorbereitenden Schuljahres, Bern

● 2019 – Besuch von 2 Motivationssemestern (SEMO)

6 Monate in Biel, 6 Monate in Bern. Israa kann durch Schnupperangebote viele Berufe kennenlernen.

● 2021 – 6 Monate Vorlehre am BBZ IDM bis im Sommer 2021

● 2021 – Lehrbeginn als Büroassistentin EBA am BBZ IDM

● 2022 – Erfolgreicher Abschluss des 1. Lehrjahres als Büroassistentin EBA

Slam@School im ABU

Lehrpersonen: Sibylle Michel, Susanne Schluchter (Kulturverantwortliche), Sascha Stanisic

Bericht: Sibylle Michel, Lehrperson für Allgemeinbildung

Alles begann, als Susanne Schluchter, Kulturverantwortliche der Abteilung Allgemeinbildung dem Kollegium «Slam@School», ein Kulturförderprojekt des Kantons Bern, vorstellte. Zwei Zeichner/in Klassen, eine Sanitärinstallateur/in Klasse und eine Konditor/in Klasse beschlossen, sich dieser Herausforderung zu stellen. Worauf sich das BBZ IDM um eine Teilnahme bewarb und die Zusage erhielt.

Im Frühlingsquartal wurden die jungen Leute in regelmässigen Workshops unterrichtet: Was ist Poetry Slam und welche Spielregeln gelten? Wie kommt man zu seinem Slam Text? Wie hinterfragt und überarbeitet man seinen Text? Wie plant man seine Performance?



Slam@School, Michelle Füegg am IDM-internen Finale

standen ernste, lustige, traurige, kritische, schräge Texte über Alltägliches, das Leben an sich, unsere Gesellschaft. Texte, die unterhielten, amüsierten, zum Nachdenken anregten. Kurz: Es entstand Grossartiges. Wir Lehrpersonen waren beeindruckt und staunten, welche Potenziale unserer Lernenden sich beim Texten, in ihren Botschaften und bei den Bühnenauftritten am Mikrophon zeigten.

Im IDM internen «Slam@School» Finale siegten im Mai an einem unterhaltsamen Contest Michelle Füegg und Jan Langmair und qualifizierten sich zur Teilnahme am kantonalen Finale. Dieses fand, bei bester Stimmung, an einem schönen Sommerabend Ende Juni, im Progr Bern, statt. Die beiden, die für das IDM an den Start gingen, standen mit neun weiteren Poetinnen und Poeten anderer Schulen im Dichter Wettstreit. Juriert wurde, wie stets im Poetry Slam, durch das Publikum. Auch wenn die Anzahl IDM Fans nicht mit denen anderer Schulen mithalten konnte, erreichten Jan Langmair Platz 4 und Michelle Füegg Platz 5. Herzliche Gratulation! Das war stark!

Ein grosses Merci allen jungen Menschen, die sich mit Herzblut ans Dichten und Slamen wagten, Grenzen überwandten und performten, was sie (uns) zu sagen haben. Ebenfalls ein grosses Merci allen Workshop Leitenden. Ihr seid echte Profis eures Fachs und habt unseren sprachlichen und künstlerischen Horizont erweitert und unseren Unterricht bereichert. Ein grosses Merci auch an die Schulleitung des BBZ IDM. Ohne Unterstützung hätten wir diese Erfahrung nicht machen können.

Unter Anleitung von den schweizweit in der Poetry Szene erfolgreichen Mia Ackermann, Valerio Moser, Kay Neuenchwander und Marco Gurtner, die ebenso eigene Texte zum Besten gaben, wurde mit Wörtern gespielt, es wurde gereimt, aufgezählt, übertrieben. Alliterationen und Metaphern wurden ausprobiert und Performances einstudiert. Es ent-

Lust auf mehr?
Einmal einen
Poetry Slam Event
besuchen?



poetryslam.ch



Slam@School Finale, Progr Bern, 29. Juni 2022,
Michelle Füegg (Zweite von links), Jan Langmair (Dritter von rechts)

«

Ä richi mächtige Person cha eifach immerno mache, was sie will,
da spiele alli andere würtlech kes Ding.
Delegiere, diktiere u nume si eget Gring dürestiere.
Es wird immer so Mönsche gä, wo alles tüe für sich näh.

...

Immer no chli meh näh, immer no chli weniger zrüg gä.
I verstah eifach nid, wieso mir üs immer no mit däm veraltete Verhalte sälber ufhalte.
Alli säge, es geit vorwärts, mir wüsse ja so viel meh,
u trotzdem chani chum Veränderige gseh.
Us Fähler sött me lehre, aber irgendwie tüe mirs nid.
Was wotsch de mit em Gäld ire kaputte Wält?

»

Michelle Füegg

«

Wieso nimmt me frei, für das me när zwo Wuche lang
z volle Programm mues düregnisse?
U überhaupt: Wieso bout me sich sis Läbe so uf, dass Ferie oder z Wucheänd
e so e höche Stellewart überchöme?
Jtz geits los in Richtig... In Richtig...?
Wo häre fahre mir eigentlich id Ferie, frage i mi plötzlich.
Jtz weiss i doch effektiv nid, wo häre mir id Ferie göh, obwohl mir üs
aus Familie scho ds ganze Jahr lang druf hei gfröit.
I frage lisi bi mim chline Brüetsch, ir Hoffnig, dass es mini Eltere vorne im Outo
nid ghöre. – Da hani d Rächnig aber ohni ihn gmacht. –
Är lachet mi lut us und antwortet, was de das fürne gränzdebili Frag sig...

»

Jan Langmair

IDM-Talente



Stolze Gesichter an der IDM-Feier 2022.



Reto Burri, Lehrperson ABU gratuliert den erfolgreichen Lernenden.



Übersicht Bestnoten



Thuner Tagblatt

Hut ab für diese herausragenden Leistungen!

Im Rahmen der traditionellen IDM-Feier wurden die besten Lernenden der Beruflichen Grundbildung geehrt. Herzlichen Glückwunsch an die jungen Berufsleute mit Bestnoten über alle Lehr-

jahre hinweg sowie den erfolgreichsten Vertiefungsarbeiten. Unterhaltspraktiker Aléxis Sereno Moura aus Hilterfingen konnte den bestmöglichen Notenschnitt von 6,0 ausweisen. Bravo!



Das Siegerteam «Verventu» mit der Start-up Idee zum Thema Windenergie.

YoungPreneurs Thun 2022

Unternehmerinnen und Unternehmer sind das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Das YoungPreneurs-Wahlfach bietet den BM-Lernenden des BBZ IDM und der WST praxisnahe Entrepreneurship-Nachwuchsförderung an. Das Thuner Tagblatt hat über die YoungPreneurs Award Ceremony berichtet.



Infos Verventu



Thuner Tagblatt



INNOVAAB

INNOVAAB – ein Innovationswettbewerb für Lernende im Bereich Anlagen- und Apparatebau. Wir gratulieren herzlich Nicolas Kiener zum Sieg mit dem Projekt Multi-Use Tisch.



Detailinfos
Siegerprojekte



Die Berufsmaturitätsfeier des BBZ IDM im Burgsaal, Thun.

Die Berufsmaturität als Türöffner

99.35 Prozent – so hoch war die Erfolgsquote in der Berufsmaturität. Wir wünschen allen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, dass sich viele neue Türen auf ihrem Berufsweg öffnen werden. Das Thuner Tagblatt hat über die BM-Feier berichtet.



Thuner Tagblatt

Bestnoten in der Berufsmaturität:

Gesamtschnitt BM von 5,8: Lukas Bircher, Burgstein und Eric Neuhaus, Worb



«Ohl in Black» – So überraschte die Klasse ihre Lehrerin Manuela Ohl an der BM-Feier. Manuela Ohl, Lehrperson BM kleidet sich bekanntlich gerne in schwarz.



Bild von Leonie Blaser, Gewinnerin im 1. Lehrjahr

Kantonaler Wettbewerb der Maler/in EFZ Lernenden

Wir gratulieren herzlich zum Erfolg unserer Lernenden – bravo!

- 1. Rang im 1. Lehrjahr:** Leonie Blaser, Lernende BBZ IDM
- 1. Rang im 2. Lehrjahr:** Elena Wüthrich, Lernende BBZ IDM
- 1. Rang im 3. Lehrjahr:** Sandra Perreten, Lernende BBZ IDM

► Eine Übersicht über alle drei Bilder befindet sich auf unserem Instagram-Account



Die Welt des BBZ IDM



Staunen und Nachmachen

Corsin Müller teilt mit der Berufsmaturitätsklasse seine Begeisterung für chemische Reaktionen.



Corsin Müller, Lehrperson Berufsmaturität



Margalith Altmann erzählt im Berufsmaturitätsunterricht die Geschichten ihres Vaters.

Holocaust Vortrag

«Ich hatte Gänsehaut», sagte die 19-jährige Berufsmaturandin Anja Gyger nach dem Vortrag sichtlich beeindruckt. Auch die anderen anwesenden Lernenden zog Margalith Altmann durch ihre Erzählungen über das Leben ihres Vaters in den Bann. Emil Roosen überlebte als jüdischer Häftling im Zweiten Weltkrieg das KZ Bergen-Belsen. Das Thuner Tagblatt berichtete am 03.02.2022 über diesen besonderen Schultag der BM-Lernenden.



Thuner Tagblatt



Herbarien

Zu Beginn des 1. Lehrjahres wird den angehenden Forstwartinnen und Forstwarten die individuelle Anfertigung eines Herbariums in Auftrag gegeben. Die jungen Berufsleute sollen ihre Ideen dazu bis zum Ende des 2. Lehrjahres verwirklichen.

Bewertet wird dabei hauptsächlich der Inhalt und Aufbau des Herbariums. Pflichtkriterien wie die Anzahl Pflanzenteile sowie die obligatorischen Baum- und Straucharten wurden ihnen frühzeitig kommuniziert.



Die Vielfalt der Arbeiten ist gross. Die besten Herbarien können jeweils vor den Herbstferien in der Eingangshalle des BBZ IDM, Thun bestaunt werden.



Tüfteln und Entdecken – die Lernenden messen die Drehzahl des Rotors eines Gleichstrommotors mit Hilfe eines Stroboskops. Früher waren Stroboskope in der breiten Masse als «Zauberscheiben» bekannt.



Erleben und Lernen – Thomas Fahrni, Lehrperson Berufskunde lässt sich für den Unterricht immer wieder Neues einfallen. Zum Beispiel die Aufnahme von Frequenzgängen diverser Schallquellen, mit Hilfe von einem Oszilloskop und von Mikrofonen.

Sichtbarer Berufsstolz im Berufskundeunterricht



Über die Bedienung der Maschinen in der Werkstatt weiss Martin Holzer, Leiter der Werkstatt bestens Bescheid. Von seinem langjährigen Erfahrungsschatz können viele Lernende profitieren.



Die Liebe zur Natur ist sichtlich spürbar, wenn man Daniel Riem, Lehrperson Berufskunde beim Unterrichten beobachtet. Diese fördert er auch bei den Lernenden Gärtner/-innen EFZ.

Ökologiewoche 2021 der Gärtner/innen EFZ

Impressionen der schulübergreifenden Blockwoche Ökologie der Gärtner/in EFZ Klassen.



Arbeitseinsatz Sparenmoos, Zweisimmen



Besuch des Kieswerks Rubigen



Mittagspause an der Aare



Die Klasse Florist/in EFZ 19a bei der Herstellung des wunderschönen Raumschmucks für die Eingangshalle in Thun.



**Floristik – die Verbindung zwischen
Kreativität und Handwerk**



Fachzeitschrift
Florist

Das Highlight der Berufslehre sollte eigentlich die einwöchige Reise nach Holland werden. Pandemiebedingt musste diese leider abgesagt werden. Stattdessen durfte die Klasse einen Projektauftrag für Raumschmuck im Eingangsbereich der Schule

realisieren. In der Umsetzung wurde die Klasse von den Lehrpersonen Marita Walde (Berufskunde) und Barbara Monti (ABU) begleitet. Die Fachzeitschrift «Florist» hat darüber berichtet.

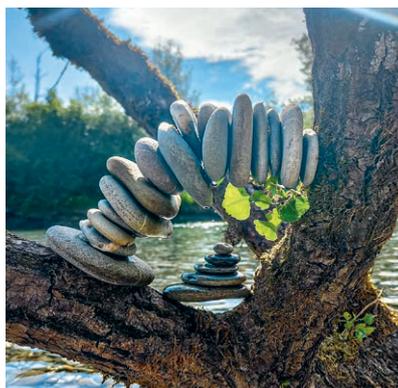


**Gesundheitsförderung
am BBZ IDM**

Am jährlichen Sporttag in den Brückenangeboten soll mit einem vielfältigen Angebot an Aktivitäten die Freude an der Bewegung bei den Lernenden gefördert werden.

Landartwoche der Gärtner/innen EFZ

Die Garten- und Landschaftsbau Klassen GAE2020 a/b bauten gemeinsam wunderschöne Landart-Kunstwerke.



Landart der GärtnerInnen EFZ



Abschlussfeier Nähwerk IDM

Unter grossem Applaus der geladenen Gäste übergaben die Ausbilderinnen des Nähwerks IDM die Diplome zum erfolgreichen Abschluss der drei- bzw. zweijährigen Ausbildung. Die Jungfrau Zeitung hat darüber berichtet.



Jungfrau Zeitung



Die beiden Sport-Lehrpersonen Louis Schneebeil und Markus Bögli kümmern sich vor Ort um die Lernenden.



Orientierungslauf der Thuner Schulen 2021

Eine Schule in Bewegung

Die Bewegung soll gefördert werden und nur Laufen ist den Lernenden zu langweilig? Ein Marathon zu hart und zu eintönig? Der Teamgedanke soll im Vordergrund stehen? Orientierungslauf lautet die Antwort. Jedes Jahr ist auch das BBZ IDM mit dabei.

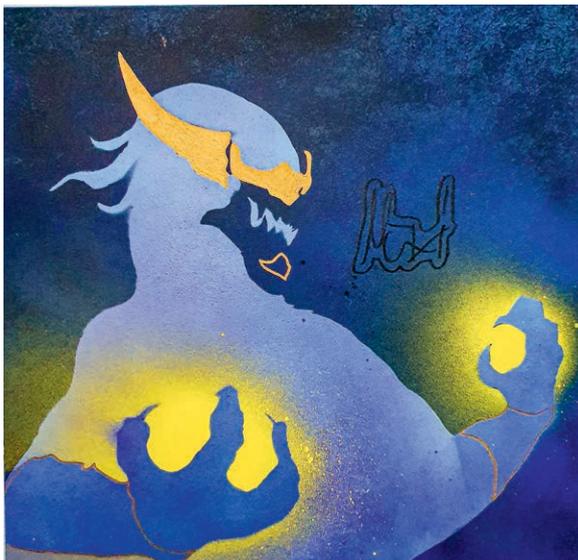


Kurs zum Thema «Fotografieren mit Wasser».

Grundkurs Fotografie

Lernende des Berufsvorbereitenden Schuljahres konnten im Rahmen eines freiwilligen Angebots die Grundlagen der digitalen Fotografie kennenlernen. Dabei wurde der Fokus nicht nur auf die Theorie gelegt – Jugendliche sollten

vor allem die Gelegenheit erhalten, unterschiedliche Kameratechniken und Tricks zu lernen. Geleitet wurde der Kurs von Tinu Müller, Lehrperson am BBZ IDM und leidenschaftlicher Fotograf.



Street Art Workshop

Street-Art Workshop

Beim Erstellen der Kunstwerke erhielten die Lernenden der Brückenangebote wertvolle Tipps von erfahrenen Künstlern des HipHop Centers Bern.

► Eine Auswahl weiterer Bilder ist auf unserem Instagram-Account ersichtlich



Graffiti-Spraykurs

Berufsbezogenes Gestalten – Dekorationsgestalten

Im Gestaltungskurs zum Thema Graffiti-Sprayen entstanden beeindruckende Bilder durch die Lernenden der BPA-Klasse. Die Kunstwerke konnten im Anschluss am Standort Spiez bestaunt werden.



Eines der vielen Bewegungsangebote: Karate.

Gesundheitswoche in den Brückenangeboten

Die psychische, physische und soziale Gesundheit von Lernenden ist zentral für einen gelingenden Einstieg in die Berufsbildung. Zu diesem Zweck wurde ein Gesundheitskonzept in den Brückenangeboten entwickelt. Die jährlich stattfindende Gesundheitswoche ist eine dieser Massnahmen. Sie bietet eine Vielzahl von Workshops zu verschiedensten Themen und Bewegungsangeboten an. Z.B. Ernährung, Digitale Medien, Gewalt, Drogen, alkoholfreie Cocktails oder Pilates.



So sehen Sieger/innen von hinten aus

Patrick Kasteler, Berufskundelehrer, verschenkte den besten Lehrabgängerinnen und -abgänger des Berufs Anlagen- und Apparatebauer EFZ dieses Shirt.



Ein Nashorn aus 700 Kilogramm Metall.

Kreative Kunstprojekte

Im September 2021 konnten viele kreative Kunstprojekte der Klasse Metallbauer/in EFZ 2019a bestaunt werden. Mit dabei ein etwa 700 kg schweres Nashorn – wir sind schwer beeindruckt! Das Nashorn kann noch immer auf dem Schulgelände in Thun bestaunt werden.

► Weitere Bilder der Kunstprojekte befinden sich auf unserem Instagram-Account.



Eine Abschlussklasse beim traditionellen Grillieren auf dem IDM-Parkplatz, inmitten einer Vielzahl von Land- und Baumaschinen.

Berufsstolz und Tradition

Am letzten Berufsschultag reisen die Lernenden Landmaschinen- und Baumaschinenmechaniker/innen nicht etwa mit dem Auto oder ÖV an. Nein – stolz präsentieren sie ihre Land- oder Baumaschinen auf dem Parkplatz des BBZ IDM.

Leidenschaft fürs Handwerk

Nico Schmid, Lehrperson Handwerk und Erfindergeist, unterrichtet die handwerklichen Fächer in den Brückenangeboten am BBZ IDM.

Ihn interessiert grundsätzlich alles – ob Metall- oder Holzbau, Fahrzeuge oder Motoren. Und genau diese Begeisterung überträgt er jeweils auf die Lernenden. Werfen Sie selbst einen Blick auf die eindrucklichen Ergebnisse, die während des Unterrichts entstanden sind.



kabelferngesteuerter Zeichnungsroboter



Arduino Artbot



Mini-Radar gesteuert durch einen Arduino



Arduino Radar



Ballonbattle mit ferngesteuerten Fahrzeugen



Ballon Battle



selbstentwickelte Multitools im Kreditkartenformat



Kartenmultitool



Strahlende Gesichter an der Abschlussfeier der Polymechaniker/innen am BBZ IDM.

Fachkräfte-Nachwuchs

im Beruf Polymechaniker/in EFZ

Wir gratulieren herzlich allen Lernenden des Berufs Polymechaniker/in EFZ zum erfolgreichen Lehrabschluss. Das Thuner Tagblatt hat über die Abschlussfeier berichtet.



Thuner Tagblatt



Lernende der BPA-Klasse a bei der Reinigung des Cars.



Kurzfristiger Helfereinsatz

Die Abteilung Brückenangebote wurde für einen kurzfristigen Helfereinsatz angefragt. Der Car, mit dem die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine nach Frutigen gebracht wurden, musste innen und aussen wieder abgabebereit gemacht werden. Mit grossem Engagement kümmerten sich sieben Lernende der Klasse BPA a um diesen Auftrag.



Teambuilding in der Natur – die Klasse BVS Plus bei den Vorbereitungen des «Waldmittags».



Gemeinsames Mittagessen im Wald

Das Menü festlegen, die Menge einschätzen, einkaufen, Holz hacken, ein Feuer machen, das Essen zubereiten und anrichten – das alles gehört zum «Waldmittags» der Klasse des Berufsvorbereitenden Schuljahres Plus dazu. Auf diese Weise sind die Lernenden hinsichtlich der Planung, Organisation sowie der Zusammenarbeit untereinander gefordert.



ABU mal anders - Besuch der Queer-Ausstellung im Naturhistorischen Museum in Bern.

Diversität und Inklusion

Künftig sollen die Themen Diversität und Inklusion nicht ausschliesslich im Unterricht behandelt werden – auch gesamtschulisch soll das Augenmerk darauf gelegt werden. So wurde vor kurzem ein LGBTQIA+ Konzept von der Schulleitung bewilligt, welches für das nächste Jahr vorsieht, durch die Umsetzung verschiedener Massnahmen Wissen aufzubauen, Lernende und Lehrpersonen zu sensibilisieren und gesamtschulisch Sichtbarkeit zu erlangen.



Berufsbildungszentrum IDM in der Stockhornarena.

Brückenangebot Training in Stockhornarena.

Training in der Stockhorn Arena

Die Lernenden des Berufsvorbereitenden Schuljahres konnten mit Fussball-Legende Adrian Kunz ein Training auf dem Kunstrasen in der Stockhorn Arena absolvieren. Anschliessend erzählten er und der FC Thun-Präsident Andres Gerber von ihren Erfahrungen aus dem Profisport. Die gesamte Bildergalerie befindet sich auf der Website des FC Thun.



FC Thun Inside



Bildergalerie



Muttertagsbrunch

Fünf Lernende der Klasse PU GHT (Praktischer Unterricht für Gastronomie, Hauswirtschaft und Tourismus) luden zum Muttertagsbrunch ein. 40 Gäste wurden dabei bekocht und verwöhnt. Die Lernenden freuten sich über viele positive Rückmeldungen.

Rund um den Schulbetrieb



Vielfalt im Kollegium – Sichtbarkeit von unterschiedlichen Meinungen

Bei seiner Rede an der Gesamtschulkonferenz griff Ben Hüter, Direktor BBZ IDM verschiedene Themen im Kontext der Berufsbildung und der Schule auf. Dabei wurden jeweils zwei unterschiedliche Ansichtsweisen auf Folien eingeblendet. Die Lehrpersonen konnten mit den farbigen Karten ihre Meinung zum Thema mitteilen. In seltenen Fällen wurden dabei auch beide Karten aufgehoben.

Berufsbildung neu denken

Wer sich für das Thema «Innovationsprojekte als Entwicklungsmotoren» interessiert, sollte einen Blick in den Keynote-Vortrag von Ben Hüter werfen. Gehalten an der Online-Tagung vom 5. November 2021.



Austauschen und Beisammensein an der Schuljahresendfeier.

Schuljahresendfeier 2022

Sobald das Schuljahr zu Ende geht, findet bekanntlich die Schuljahresendfeier am BBZ IDM statt. In diesem Jahr konnte die Feier endlich wieder im grossen Rahmen stattfinden. Mitarbeitende wurden für ihre Weiterbildungsabschlüsse geehrt und Lehrpersonen aufgrund ihrer Pensionierungen verabschiedet.



Behind the scenes

Unsere Lernende Mediamatikerin Anina Huber bei der Erstellung von neuen Portraitfotos der Schulleitung.



Sabine Portenier, Leiterin Nähwerk IDM (2. v. r.) und Katharina Ali-Oesch, Schulrätin des BBZ IDM (rechts aussen) an der Podiumsdiskussion.

Von Frauen für Frauen

Am internationalen Frauentag waren auch Persönlichkeiten des BBZ IDM an der Podiumsdiskussion des Feministischen Kollektivs Thun vertreten.



links:
Martin Holzer in der Werkstatt.

rechts:
Patrick Kasteler erklärt den anderen
Lehrpersonen seinen Beruf.

Gegenseitig voneinander lernen

Boris Seiler, Abteilungsleiter Technik und Logistik fördert in seiner Abteilung den fachgruppen-übergreifenden Wissensaustausch. So sollen die Berufs-

kunde-Lehrpersonen sich gegenseitig an Abteilungsanlässen etwas beibringen. Ganz nach dem Motto «Erklären, vorzeigen und nachmachen».



Martin Gerber (links) mit den beiden Lernenden Ellilventhan Nadarajah (Mitte) und Claudio Gloor (rechts).



Abschluss des Didaktischen Basismoduls.

Didaktisches Basismodul – ein Weiterbildungsangebot

Die Jungfrau Zeitung und das Thuner Tagblatt haben über den Weiterbildungskurs für nebenberuflich tätige Berufskunde-Lehrpersonen berichtet. Nachfolgend einige Feedbacks von Kursteilnehmenden zu den Dozenten:

« Der Unterricht hat Spass gemacht. Mit Herzblut und Humor hat er [der Dozent] den Unterricht bereichert. »

« Der Unterricht des Dozenten war interaktiv, packte und verführte einen. »

« Unser Dozent hatte die unglaubliche Gabe, das Interesse der Zuhörer/innen zu wecken. »

« Die Art und Weise der Unterrichtsgestaltung vermochte die Spannung aufrecht zu erhalten. »



Jungfrau Zeitung



Thuner Tagblatt

Sie möchten mehr über den Weiterbildungskurs erfahren?
Hier geht's lang:





Praxisnahe Weiterbildung in der MEM-Industrie

Die MEM-Passerelle 4.0 ist ein individualisierter Weg zur neuen beruflichen Qualifizierung in der MEM-Industrie. Je nach Bedarf können verschiedene Module, die sich nach unterschiedlichen Handlungskompetenzen richten, am BBZ IDM besucht werden. Erfahren Sie mehr dazu auf S. 31.



Detailinfos



Thomas Stucki, Direktor-Stellvertreter (rechts) und Ramona Schär, Leiterin Administration (links) bei der Produktion von Pralinen.

Ein persönliches Weihnachtsgeschenk

Um den Weihnachtsgeschenken für Mitarbeitende eine persönliche Note zu verleihen, trafen sich auch im Dezember 2021 wieder Freiwillige aus der Schulleitung und der Verwaltung für die Herstellung von Pralinen.



Abschiedsapéro von René Fäh, langjährige Lehrperson Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ.

Und Tschüss-Apéro

So lautete der Name des Abschiedsapéros von René Fäh. Die Liebe zum Backen war auch an seiner Verabschiedung sichtbar. Die anwesenden Mitarbeitenden kamen in den Genuss vieler Köstlichkeiten sowie einiger amüsanten Anekdoten aus der Zeit am BBZ IDM.



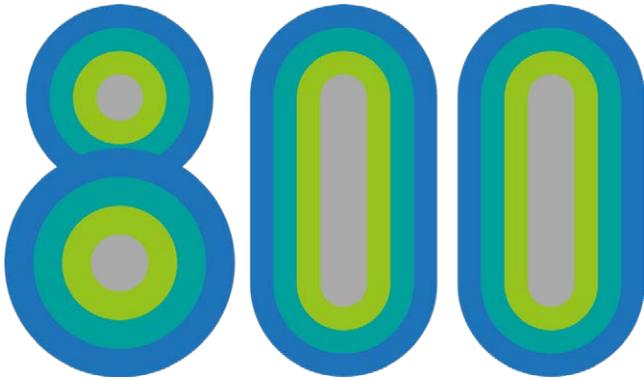
Die beiden Fachexperten René Fäh (links) und Mario Schmidt (rechts) stellten sicher, dass bei der Herstellung alles rund lief.

«Merci tuusig»

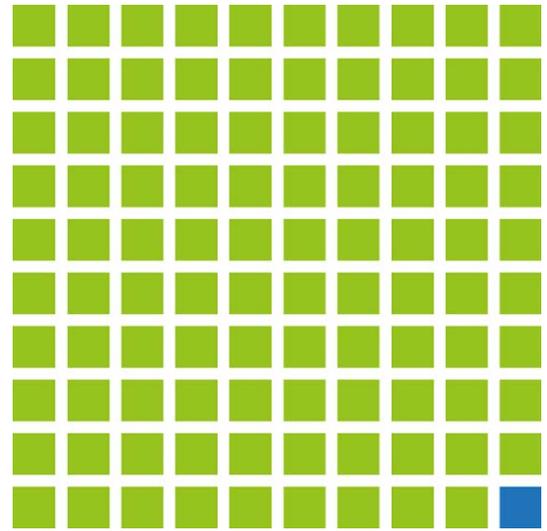
Ein grosses Dankeschön an **unsere Bildungspartner** für ihre wertvolle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Wir bedanken uns ausserdem herzlich bei der **AEK BANK Thun** für die Barspende von CHF 1500.– und bei der **Bernischen Stiftung für Private Fürsorge** für den Betrag von CHF 2000.–.

BBZ IDM

FACTS AND FIGURES

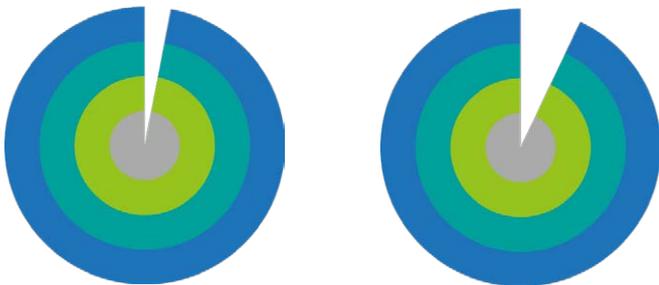


Lektionen Deutschunterricht für Ukrainer/innen während 10 Wochen.



99.35% Erfolgsquote in der Berufsmaturität

Umfrage bei den Ausbildungsbetrieben



97% finden die IDM-Website hilfreich und informativ. **94 %** sind mit der Kommunikation zwischen Schule und Betrieb zufrieden.



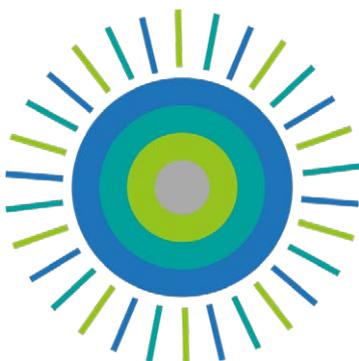
Swiss CoVE innoVET

Anzahl Länder des internationalen Berufsbildungsprojekts.

Albanien, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Holland, Spanien und die Schweiz.



Anstieg des Frauenanteils in unseren **Konstrukteur/in EFZ Klassen** seit 2019.



Einsparungen durch die Solaranlage

Entspricht 1055 Bäumen, die gepflanzt werden müssten, um in 10 Jahren diese Menge CO₂ zu entziehen.

13 Tonnen CO₂

Der Podcast des BBZ IDM – von Lehrpersonen für Lehrpersonen

Seit etwas mehr als einem Jahr führt der IDM Podcast nun durch die Welt des BBZ IDM. Von der (Un)Möglichkeit, Beziehungen zu digitalisieren über schwierige Wege in die Berufslehre bis hin zu Blended Learning: Wir vom Team Unterrichtsentwicklung befragen und haken nach. Der Podcast soll jenen, die etwas zu erzählen haben, eine Stimme geben.

Unser Anliegen ist es, mit diesem Podcast eine Basis zu schaffen für den Austausch zwischen den Lehrpersonen unserer Schule. Ideen sollen entdeckt und geteilt werden, Geschichten erzählt und Menschen porträtiert werden. Die Geschichten an unserer Schule sollen inspirieren zu mehr, zu einem Miteinander und der Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln.

Wir erfahren, weshalb sich zwar Unterricht digitalisieren lässt, nicht aber die zwischenmenschliche Interaktion. Wir hören von spannenden Weiterbildungen, vom Wunsch, die Lehre nicht zu Ende zu führen bis hin zu einem eigens für die Lernenden geschriebenen Learning Management System. All diese Geschichten haben uns als Team fasziniert und inspiriert – es sind Begegnungen, die wir euch weitergeben wollen.

Manuela Ohi, Lehrperson und Mitglied des Teams Unterrichtsentwicklung

► Hören Sie rein in die spannenden IDM-Podcast Folgen – es lohnt sich!



Folge 1

«Das Zwischenmenschliche kann man nicht digitalisieren (Teil 1)»



Folge 4

«Lebensreisen – Ankommen im Beruf»



Folge 2

«Das Zwischenmenschliche kann man nicht digitalisieren (Teil 2)»



Folge 5

«Mathematik und Frauen – Mathematikförderung von Frauen auf der Sekundarstufe II»



Folge 3

«Lehre mit Umwegen – Lehrabbrüchen begegnen»



Folge 6

«Blended Learning – Unterricht im Zusammenspiel von digitalen und analogen Lernformen»

Behind the Scenes Das Setup



Kennen Sie schon unsere neuen Videos?

«Robotik-Wettkampf»

Tauchen Sie ein in die Robotikwelt des Berufsbildungszentrums IDM und lassen Sie sich von der Begeisterung der Lernenden anstecken.

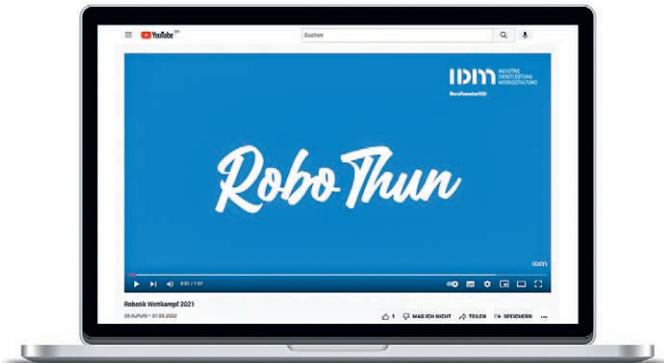


Bild: Die BM-Klassen 2019 a und b am Robotik-Wettkampf im Rahmen der interdisziplinären Projektarbeiten.



«Die MEM-Passierelle – eine praxisorientierte Weiterbildung»

Erfahren Sie mehr über den individualisierten Weg zur neuen beruflichen Qualifizierung in der MEM-Branche.



Bild: Patrik Inniger, Berufsbildner bei der Wandfluh AG teilt seine Erfahrungen mit der MEM-Passierelle.



Virtual Tour – die Entdeckungsreise beginnt

Erkunden Sie unsere Standorte in Thun und Umgebung.

Um künftigen Lernenden des BBZ IDM den Einstieg in die Aus- oder Weiterbildung zu erleichtern, wurde ein virtueller Rundgang des Hauptstandorts Thun entwickelt.

Lernende sollen so bereits vor dem Schulstart einen virtuellen Einblick in die Schule erhalten. Auf diese Weise soll der Vorbereitungsprozess erleichtert – und die Nervosität der jungen Berufsleute reduziert werden.

► *Erkunde unsere Standorte und das Hauptgebäude in Thun!*



Internationale Zusammenarbeit



Ben Hüter, Direktor BBZ IDM, erläutert das Innovations- und Internationalisierungskonzept des Swiss CoVE innoVET Projekts am Summit in Heerhugoward (NL).

Swiss CoVE innoVET – ein internationales Berufsbildungsprojekt

Innovation durch Internationalisierung

Andere Länder, andere Sitten – aber auch andere Bildungssysteme, Unterrichtsmethoden, Tools, anderes Know-how sowie unterschiedliche Herangehensweisen hinsichtlich der Digitalisierungs- und Innovationsthemen an Schulen.

Um von diesem internationalen Erfahrungsschatz profitieren und potentielle Synergien auch länderübergreifend nutzen zu können, wurde das Swiss CoVE innoVET-Projekt ins Leben gerufen. Das Projekt wird durch das Gewerbliche Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen geleitet, mit dabei sind 15 Partner aus neun verschiedenen Ländern. Mitglied des Schweizer Projektleitungsteams ist u. a. Ben Hüter, Direktor des BBZ IDM.

Internationalisierungsstrategie

Gemeinsam sollen Strukturen, Werkzeuge und Methoden entwickelt werden, die es Berufsfachschulen erleichtern, eine Internationalisierungsstrategie zu entwickeln und Innovationen zu fördern.

Projektgefässe

Innerhalb des Projekts gibt es vier verschiedene Projektgefässe, die als Innovationstreiber für Schulen fungieren. Zwei davon dienen dem Austausch und Wissenstransfer: Zweimal jährlich werden **Summits** (Zielgruppe internationale Koordinatoren) und **Teacher Academies** (Zielgruppe Lehrpersonen) an wechselnden Standorten durchgeführt. Dadurch soll die Vernetzung auf unterschiedlichen Ebenen gefördert werden.

Die beiden weiteren Elemente sind sowohl die resultierenden **Nachfolgeprojekte** (Mobilitäten, Unterrichts- und Digitalisierungsprojekte) wie auch der symbolische Werkzeugkasten mit gemeinsam entwickelten **Tools**.

Melanie Haueter, Leiterin Kommunikation und Innovationsprojekte

► Um auf dem Laufenden zu bleiben, lohnt es sich, unserem LinkedIn-Account zu folgen.



IDM ► Internationales



Die Berufsbildungswelt aus neun Ländern am Summit in Holland vertreten. U. a. dabei die Schweizer-Partnerschulen WST, Fachhochschule OST und GBS SG sowie Ben Hüter und Melanie Haueter, Leiterin Kommunikation und Innovationsprojekte vom BBZ IDM.

9 Länder:



Partner:

15 Partnerinstitutionen

Player:

Schulen, Unternehmen und Organisationen der Arbeitswelt

Dauer:

3 Jahre (Sommer 2021 – Sommer 2024)

Finanzierung:

Movetia, nationale Agentur für Austausch und Mobilität

Wissenschaftliche

ikik-Institut der Fachhochschule OST

Begleitung:

(Prof. Dr. Stefan Kammhuber)



Länderübergreifender Berufsbildungsaustausch – mit Marc Widmer, Lehrperson Berufskunde (links).



Ben Hüter und Prof. Dr. Stefan Kamhuber, Leiter IKIK an der FH OST beim Austausch.



Sascha Stanisic, Lehrperson ABU beim Networking und Wissensaustausch.

«World Federation of Colleges and Polytechnics» (WFCP)

Ein internationaler Kongress, kennengelernt an der Teacher Academy

An der Teacher Academy wurde ich erstmals auf den WFCP-Kongress aufmerksam. Der Kongress vereint die Player der Polymechnik-Ausbildung weltweit. Thomas Vogelsanger, Lehrperson Berufsmaturität (BM) und ich konnten im Frühjahr in Spanien teilnehmen und das BBZ IDM im Bereich Maschinenbau und BM vertreten.

Der Kongress dauerte drei Tage. Am ersten Tag wurden uns Schulen vorgestellt. In den Pausen konnten wir netzwerken und dabei an die Ideen und Eindrücke aus der Teacher Academy anknüpfen. Wir erhielten Zugang zu einem völlig neuen Netzwerk. So zum Beispiel zur Gruppe «Indigenous Education», welches das Ziel verfolgt, indigene Völker in Asien, Afrika und Kanada ins Bildungssystem zu integrieren. Auf den ersten Blick hatten diese Kontakte mit der Ausbildung der Polymechnik-Lernenden nicht viel gemeinsam – im Gespräch stellte sich jedoch heraus, dass sie eine Schnittstelle zu weiteren Schulen waren. Durch ihr Netzwerk konnten wir weitere Netzwerke weltweit erreichen.

Wir erhielten ausserdem die Möglichkeit, das Research Zentrum «TKNIKA» zu besuchen. Anders als in der Schweiz werden neue Technologien dort in einem Zentrum entwickelt, um dann das spezifische Wissen gleichzeitig an 64 Berufszentren weiterzugeben und zu streuen. Zwischendurch konnte man immer wieder neue interessante Bekanntschaften knüpfen, zum Beispiel mit einer Schule in Jamaika.

Der nächste Morgen war in jeder Hinsicht überwältigend. Wir trafen uns um 9.00 Uhr in einem Saal. Ungefähr 1000 Personen waren anwesend. Darunter etwa 300 Direktorinnen und Direktoren, 300 Vertreterinnen und Ver-



Marc Widmer (links) und Thomas Vogelsanger (2. von rechts) beim Netzwerkapéro mit der kenianischen Delegation.

treter von Nationalagenturen und ungefähr 400 Politikerinnen und Politiker sowie Innovationsbeauftragte von Schulen. Dementsprechend war der Lautstärkepegel in den Pausen ohrenbetäubend. Smalltalk zu führen war kaum möglich. Im Anschluss folgten verschiedene Breakout Sessions. Hier kam man mit den anderen wieder vermehrt ins Gespräch. Der Kongress bot zudem auch verschiedene Vorträge an.

Fazit

In Spanien haben wir zwei Ziele verfolgt. Einerseits wollten wir herausfinden, welche technischen Möglichkeiten Spanien zu bieten hat. Wir bekamen Einblicke in die Automatisierung, den 3D Druck sowie in die Themen Virtual- und Augmented-Reality. Gleichzeitig konnten wir Neues über Food-Labors, Robotik und automatisierte Gartenbauanlagen lernen. Insgesamt sah ich es als Vorteil, dass neue Technologien an einem Ort, im TKNIKA-Zentrum, entwickelt werden.

Andererseits wollten wir neue Kontakte in der technischen Welt knüpfen. Wir konnten Zugang zu drei grösseren Netzwerken gewinnen

sowie an die dreissig Einzelkontakte zu Schulen weltweit knüpfen. Der Gedanke, Sprachaufenthalte oder Mobilitäten zu den Themen Technik und Robotik aufzugleisen, war bei uns allgegenwärtig. Im Bereich Innovationsaustausch, sei es Technik oder Sprache, sind wir auf nicht versiegende Quellen gestossen.

Daraus resultieren nachfolgende mittelfristige Ziele für die Zukunft:

- Gegenseitige Besuche von Lehrkräften
- Austausch von Lernenden und Lehrkräften
- Austausch von Ideen und Know-how
- Internationale Projektzusammenarbeit

Thomas Vogelsanger und ich möchten uns an dieser Stelle für die Möglichkeit des Kongressbesuchs beim BBZ IDM bedanken. Unser persönliches Bestreben ist es, weitere Kooperationen für Sprachen oder Technik (allenfalls gemischt) zu entwickeln, damit wir einen noch interessanteren und fortschrittlicheren Unterricht für die Lernenden anbieten können.

Marc Widmer,
Lehrperson Berufskunde

«Future Lab»

Eine Projektidee, entstanden aus der Teacher Academy in Holland

Im vergangenen Mai hatte ich die Gelegenheit gemeinsam mit Cyril Antoine, Sascha Stanisic, Thomas Vogelsanger und Marc Widmer an der Teacher Academy in Holland teilzunehmen. Durchgeführt wurde sie durch das ROC Horizon College, eine Schule mit rund 12'000 Lernenden in verschiedenen Berufen.

Anlässlich der dreitägigen Teacher Academy erhielten wir vielfältige Einblicke ins holländische Berufsbildungssystem, in die Arbeit und Ausbildung am ROC Horizon College, die Infrastruktur, die digitalen Unterrichtswerkzeuge sowie in unterschiedliche Internationalisierungsprojekte, die am ROC Horizon College bereits eine lange Tradition haben. Zeitgleich erhielten wir auch die Gelegenheit zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus den anderen teilnehmenden Schulen.

Für mich war insbesondere interessant zu sehen, wie andere Schulen mit technischen und organisatorischen Herausforderungen im Rahmen der Implementation digitaler Instrumente und neuer Technologien in Schulen umgehen. Welche Ansätze dabei verfolgt werden, was sich dabei bewährt hat und was nicht. Nebst diesen konkreten, praktischen Themen sehe ich den Nutzen von internationalem Austausch und Zusammenarbeit aber vor allem auch in deren Inspiration zur eigenen Suche nach Innovationspotenzial, neuen Ideen und in der Anregung der eigenen Kreativität.

Diesbezüglich entwickelte sich bei mir die Idee zum Aufbau eines «Future Lab» am BBZ IDM. Einem Ort an unserer Schule, der es den Lehrpersonen und Mitarbeitenden ermöglicht und sie dazu animiert, persönliche Erfahrungen mit neuen Technologien zu sammeln. Diese selber zu erleben, auszuprobieren und dabei heraus-

zufinden, ob sie sich für den eigenen Unterricht als nützlich und interessant erweisen. Und falls ja: in welcher Form diese in Zukunft genutzt werden könnten, welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen dazu nötig wären etc.

Kurz gesagt eine Spielwiese – ein Labor der Zukunft. Erste Ideen zu diesem «Future Lab» konkretisieren sich zurzeit und sollen im Verlauf des nächsten Jahres am Standort Thun umgesetzt werden. Ohne zu viel vorweg nehmen zu wollen; es werden dabei Technologien wie Virtual-, Mixed- und Augmented-Reality, dreidimensionale Visualisierungen, Hologramme und Robotik eine Rolle spielen. Stay tuned and see you in the future!

René Bigler, Leiter Informatik

► Interview mit Ben Hüter
«Mobilität ist eine Quelle von Innovation»



Empfang von internationalen Delegationen

Nach mehr als zwei Jahren war es wieder so weit. Wir durften eine Delegation aus Albanien empfangen. Hintergrund des Besuches war unter anderem das Vorhaben, ein duales Bildungssystem in Albanien einzuführen.

Die Gruppe interessierte sich insbesondere für die Angebotspalette des BBZ IDM, die Ausbildung von Schweizer Lehrpersonen, die Entwicklung von Lehrplänen, die Erfolgsfaktoren der Schweizer Berufsbildung und die Durchlässigkeit des Bildungssystems.



Beim Schokoladetesten in unserer Backstube.



Die albanische Delegation mit Ben Hüter und Melanie Haueter auf der Dachterrasse des BBZ IDM.

Organigramm Schuljahr 2022/2023

Stand: 20.10.2022

Schulrat
beratendes Gremium der Schulleitung
- Präsident: Carlos Reinhard
- Leitender Ausschuss

Direktor
Ben Hüter

Direktor-Stellvertreter (bis 31.01.2023)
Thomas Stücki

Direktor-Stellvertreterin
Evelyn Mischler

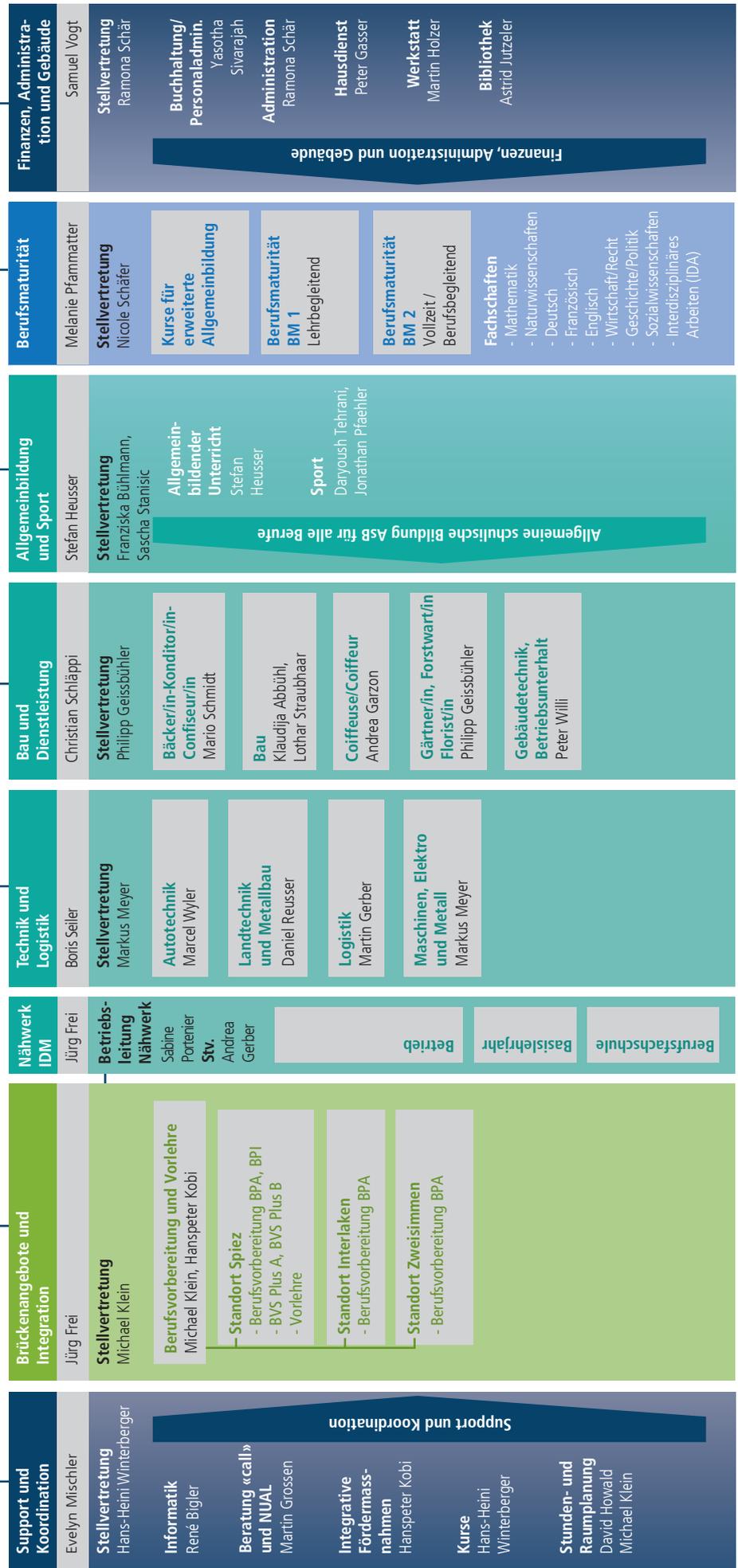
Unterrichtsentwicklung
Cyril Antoine

Direktionsassistentz
Caroline Stämpfli

Kommunikation und Innovation
Melanie Haueter

Prozessmanagement und Projekte
Diona Maloku

- **Brückenangebote**
- **Berufliche Grundbildung**
- **Berufsmaturität**



Berufsbildungszentrum IDM

Mönchstrasse 30 B
3600 Thun

+41 33 227 33 44
info@idm.ch | www.idm.ch



Eine Institution des Kantons Bern

